Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 38 (1987)

Heft: 1

Artikel: Institut für Denkmalpflege an der ETH Zürich

Autor: Mörsch, Georg / Sennhauser, Hans Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-393680

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Besondere Probleme erwachsen den PTT-Betrieben bei Erweiterungen, Anbauten und Neubauten, wo Denkmalpflege aus einer vorliegenden schützenswerten Situation gegeben ist. Hier wird Denkmalpflege zur guten Einfügung und kommt das ISOS zum tragen. Solche Fälle sind für die Baugestaltung spannender und kreativer als die blosse unterhaltende und sichernde Restauration.

Zum Schluss noch einige Hinweise auf PTT-Objekte, bei denen ein angemessener Denkmalschutz in der Praxis erreicht werden konnte. Es handelt sich vor allem um eindrückliche Zeugen aus der Jahrhundertwende mit ihrer repräsentativen Hochstimmung als «palazzi postali»: Lausanne, Post St-François: Restauration 1964; Basel, Hauptpost: Restauration 1977; St. Gallen, Hauptpost: Restauration 1978; Neuenburg, Hauptpost: Restauration 1979; Freiburg, Alte Hauptpost: Restauration 1979; Zug, Hauptpost: Restauration 1979; Frauenfeld, Hauptpost; Restauration 1985; Luzern, Hauptpost: Restauration 1986; Schwyz, Hauptpost: Restauration 1988/89.

Abbildungsnachweis

1, 2: Schweizerische PTT-Betriebe, Generaldirektion PTT.

Adresse des Autors

Dr. Bruno Maeder, Generaldirektion PTT, Hauptabteilung Hochbau und Liegenschaften, Speichergasse 6, 3030 Bern

GEORG MÖRSCH · HANS RUDOLF SENNHAUSER

Institut für Denkmalpflege an der ETH Zürich

Arbeitsgebiete

Aufgabengebiete des Instituts für Denkmalpflege sind grundsätzlich alle Themen, vor deren Bewältigung die praktische Denkmalpflege als Anwenderin vielfältiger geistes- und naturwissenschaftlicher Forschungen steht, die dort aber, bedingt durch chronische Überlastung und durch fachliche Grenzen, nicht bearbeitet werden können.

Die Funktion des ID besteht in dieser Situation darin, im intensiven Kontakt mit der Denkmalpflege die wichtigsten Problemgebiete zu erkennen und sie auf solche Weise forschend zu bearbeiten, dass sowohl für den konkreten Notfall möglichst schnelle Hilfe bereitgestellt wird, als auch verallgemeinerungsfähige Ergebnisse erzielt werden. Nur ein Teil dieser Arbeit lässt sich in den unten erläuterten Forschungsprojekten bündeln. Neben ihnen findet kontinuierliche wissenschaftliche Hilfe auch für Notfälle der Praxis statt, z. B. durch Untersuchungen auf Baustellen, Laboranalysen, Vermessungsberatung und -beteiligung und durch andere denkmalbezogene Gutachten.

Diese Arbeit wird in zwei Abteilungen geleistet:

1. Technologie und Methodik der Denkmalpflege

Schadensforschung und -behebung, Sammlung und Transfer von spezifischer Erhaltungstechnologie, geisteswissenschaftliche, besonders historische Erforschung der Denkmäler und ihres Umfeldes, Geschichte und Methodenkritik der Denkmalpflege und der Nachweis von Entscheidungsstrukturen aus der Wertelehre der Denkmalpflege für die Praxis sowie die kontinuierliche bibliographische Bereitstellung des Forschungsstandes.

2. Bauuntersuchung und Bauaufnahme

Archäologische Ausgrabungen, bauanalytische Aufnahmen, Vermessungsmethoden, Methodik und Systematik der Dokumentation, Bearbeitung und Auswertung von archäologischen Befunden und Dokumentationen. Beratung von Kantonsarchäologen, Architekten, Denkmalpflegern und Restauratoren.

Im folgenden werden die hauptsächlichsten Forschungsprojekte und Studien, die zur Zeit in Arbeit sind, vorgestellt.

Technologie und Methodik der Denkmalpflege

1. Schäden und Verwitterung von steinartigen Baumaterialien

Zum Thema Luftverschmutzung und Schäden an Bauwerken wird durch systematische phänomenologische Beobachtung das komplexe Wirkungsgefüge der einschlägigen Prozesse ins Auge gefasst, statt sich unter labormässigen Verhältnissen auf methodisch eingeschränkte Zusammenhänge zu beschränken. Zum Zwecke der naturwissenschaftlichen Ordnung und Vertiefung der vielen untersuchten und noch zu untersuchenden Einzelfälle wird in diesem Forschungsbereich seit 1984 im Rahmen des NFP 16 (Nationales Forschungsprogramm «Methoden zur Erhaltung von Kulturgütern») unter der Leitung von A. Arnold das Projekt «Verwitterung und Konservierung von Wandmalerei im Verband mit Mörteln und Steinen» bearbeitet.

2. Technologie und Erhaltung historischer Mörtel und Verputze

Fakten und Materialien, die Grundlage für Erhaltung, denkmalpflegerische Ergänzung und Ersatz historischer Putze sind, werden ständig bei unseren Untersuchungen am Einzelobjekt gesammelt.

Die Einsichten daraus werden in Vorträgen, handwerklich-praktisch und durch restauratorische Beratung vermittelt. Die Erkenntnisse zur Geschichte der Verputze, die Erfahrungen aus der Praxis und die Ergebnisse der Laboruntersuchungen sollen in einer Publikation der Praxis zugänglich gemacht werden.

3. Architekturpolychromie

a) Aussenfarbigkeit historischer Architektur in der Schweiz (Fassadenmalerei und -gestaltung)

Aufbau einer Beispielsammlung architektonischer sowie bildlicher und dekorativer Fassadenbemalungen und Putzdekorationen vom hohen Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert. Ein geographischer Schwerpunkt liegt im Alpen- und Voralpengebiet wegen der Vielfalt und des besonderen Reichtums an Resten von Originalsubstanz.

Herstelltechniken, kunstgeschichtliche Zusammenhänge auch in der Gegenüberstellung mit jeweils dargestellten Farbfassaden und Fragen der Denkmalpflege, Restaurierung und Erhaltung werden an rund 500 Bauten sowie zahlreichen Bilddarstellungen dokumentiert und systematisch untersucht.

b) Polychromie auf mineralischen Trägern

– Karteimässiges Sammeln und Untersuchen von Objekten für Reclams Handbuch der künstlerischen Techniken, Bd. 3 (Steinfassung, Bauschmuck)

– Detailuntersuchungen von Stuckpolychromien

4. Technik der Wandmalerei und ihre Restaurierung

Intensive restauratorische Untersuchungen klären den konkreten Problemfall und sammeln systematisch Material für die denkmalpflegerische Praxis. Die Untersuchungen gelten der Technologie der Wandmalerei (z. B. den Pigmenten, dem Materialträger), ihren Schäden und Konservierungsmethoden (s. auch Abschnitt 1). Niederschlag von Teilergebnissen in Untersuchungsberichten und Spezialartikeln.

5. Altbausanierung

Ziel ist die Darstellung von Grundsätzen, die Aussagen darüber machen, «wie» ein Altbau schonungsvoll saniert werden kann. Dabei werden nicht nur technologische Probleme gestreift, sondern vor allem auch Fragen der Nutzung und Benutzung eines Altbaues aufgeworfen.

6. Vermessung und Topographie

(in Zusammenarbeit mit den Kantonsarchäologen und Denkmalpflegern, dem Institut für Geodäsie und Photogrammetrie der ETH, dem Inventar Historischer Verkehrswege der Schweiz – IVS u. a.). Weiterentwicklung und Vermittlung von Vermessungsmethoden, welche speziell auf die Bedürfnisse der Archäologie und Bauuntersuchung ausgerichtet sind, sowie deren modellartige Anwendung auf bedeutenden Fundplätzen des In- und Auslandes, oft in Zusammenarbeit mit interdisziplinären Forschungsprojekten und verbunden mit gleichzeitiger Ausbildung der an Ort und Stelle tätigen Mitarbeiter. Zur Erleichterung der Zeichenarbeit wurden «Zeichenrichtlinien für topographische Pläne der archäologischen Denkmalpflege» (Köln 1984) in Zusammenarbeit mit deutschen Stellen publiziert.

7. Bibliographie zur schweizerischen Kunst und Denkmalpflege

Die jährlich erscheinende Bibliographie ist in den wenigen Jahren ihrer Existenz zur Institution geworden: Mit allen erfassten Titeln wird mehrfach im Monat die Redaktion des von der Getty-Foundation herausgegebenen Répertoire International de la Littérature de l'Art versorgt; viermal im Jahr wird in «Unsere Kunstdenkmäler», der auflagestärksten schweizerischen Kunstzeitschrift, eine Auswahl wichtiger Titel zur Schweizer Kunst angezeigt. GM

Bauuntersuchung und Bauaufnahme

1. Archäologische Untersuchungen im Benediktinerinnenkloster St. Johann zu Müstair

Die Arbeiten dienen vornehmlich der Vorbereitung von Restaurierungs- und Sanierungsmassnahmen; sie begleiten den Bau, und ergänzende Untersuchungen runden die bau- und besiedlungsgeschichtlichen Ergebnisse ab. Ganzjährig arbeitet, teils zulasten ETHZ, mehrheitlich finanziert vom Schweizerischen Nationalfonds, eine kleine Equipe, unterstützt von Bauhandlangern, am Projekt, das zu den wesentlichen Langzeitunternehmungen der Mittelalterarchäologie in der Schweiz gehört. Das Kloster Müstair, 1984 in die Liste der Weltkulturgüter der Unesco aufgenommen, wird im Verlaufe der Zeit systematisch erforscht werden. Die bisherigen Resultate gehen weit über die 1907–1910 veröffentlichten Untersuchungsergebnisse von J. Zemp und R. Durrer hinaus. So gelang der Nachweis einer prähistorischen Langzeitbesiedlung (mehrfach umgebautes Pfostengebäude) des Platzes, in spätrömische Zeit gehört ein weiterer grossdimensionierter Pfostenbau, das karolingische Kloster ist in den Grundzügen bekannt geworden, es zeichnet sich auch der romanische Klosterkomplex ab, und die späteren Bauzeiten werden im einzelnen deutlicher fassbar.

2. Publikation von neueren archäologischen Ergebnissen zur Architektur der Zisterzienser in der Schweiz (Projekt Institut für Denkmalpflege – Schweizerischer Nationalfonds)

Herausgewachsen ist das Projekt aus vor längerer Zeit vorgenommenen Untersuchungen der Frauenklöster Wurmsbach, Olsberg, Au/Steinen SZ und einer im Anschluss an die Veröffentlichung der Zisterzienserbände in der Helvetia Sacra (1982) durch das Institut veranstalteten Tagung (1984), an der die neuen Untersuchungen an Zisterzienserbauten vorgelegt wurden. Vorgesehen ist eine Veröffentlichung dieser Arbeiten, die u. a. eine Bearbeitung sämtlicher Frauenklöster umfassen, in einem 1987 erscheinenden Bande der Reihe des Instituts.

3. Historisch-archäologisches Grundbuch von Zurzach (Projekt Schweizerischer Nationalfonds – Institut für Denkmalpflege)

Der Altbaubestand des Fleckens Zurzach ist überschaubar und in relativ gutem Zustand, die schriftlichen Zeugnisse setzen früh ein; sie sind wegen der bereits erforschten Familiengeschichten, der Hausnamen und der bis ins 18. Jahrhundert zurückreichenden Häuserkataloge verhältnismässig leicht auszuwerten. Zurzach hat wegen seines Heiligengrabes und des Stiftes, sowie wegen der bis ins 19. Jahrhundert hinein blühenden Warenmärkte, unter den aargauischen Kleinstädten (Zurzach ist ein Flecken) eine besondere Stellung, und seine Frühgeschichte wird seit dem Zweiten Weltkrieg, gegenwärtig im Zusammenhang mit der Nordumfahrung, systematisch erforscht. In Arbeit ist ein analytischer Haus-für-Haus-Katalog mit Plänen, Fotos und Text. Vom Mauerwerk bis zur Konstruktion der Dachstühle, vom Fensterbeschlag bis zum (hier auch in Profanbauten häufigen) Stuck werden bautechnische und formale Einzelheiten aufgenom-

men und verglichen (unsere Aufnahmen stehen den Bauherren und der Denkmalpflege zur Verfügung); Zurzacher Spezifika werden herausgearbeitet und in ihren historischen Zusammenhang hineingestellt. Auf dem Wege über Baualterspläne gelingt es, historische Schichten und Baustadien des Fleckens zu erkennen.

4. Probleme der Dokumentation

In Müstair ist es nicht nur unsere Aufgabe, den heutigen und den Altbaubestand zu dokumentieren, sondern auch die bei früheren Untersuchungen (teils aus Geldmangel) nicht ausführlich genug erstellte Dokumentation herzustellen. Es geht bei diesem Projekt aber nicht nur um die Frage des dokumentarischen Ersatzes abgetragener Bestände und des Belegs für ausgeführte Arbeiten, sondern auch darum, wie diese Dokumentation, die sehr bald ausserordentlich breit wird, erschlossen und der Wissenschaft zugänglich gemacht werden kann. Wir sehen den Weg am ehesten in einer ausführlichen und durch Register und Hinweispläne erschlossenen Archivdokumentation, die dezentralisiert aufbewahrt wird, und parallel dazu in einer überschaubaren Publikation, welche die Probleme nennt und behandelt, für die Weiterarbeit aber nicht die Archivdokumentation ersetzen kann. HRS

Adresse der Autoren

Prof. Dr. Georg Mörsch und Prof. Dr. Hans Rudolf Sennhauser, Institut für Denkmalpflege an der ETH Zürich, ETH Zentrum, 8092 Zürich

J. Peter Aebi

Bundesinventare: Inhalt, Wirkung und Anwendung

Der Bundesrat hat aufgrund von Artikel 5 des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz vom 1. Juli 1966 (NHG) über Landschaften, Naturdenkmäler, Kunst- und Kulturobjekte sowie Ortsbilder von nationaler Bedeutung Inventare zu erstellen und nach Anhören der Kantone durch spezielle Verordnungen in Kraft zu setzen. Diese Inventare sind nicht abschliessend, d.h. sie bleiben in Umfang und Inhalt dauernd offen. Demzufolge sind sie regelmässig zu revidieren, wobei dies aufgrund von Vorschlägen der Kantone, von Vereinigungen oder der beiden zuständigen Bundeskommissionen (EKD, ENHK) in Form von Ergänzungen, Änderungen und Erweiterungen geschehen kann.

So wie jedes einzelne Inventar nie abgeschlossen wird, was der Lebensdynamik entsprechend zweckmässig ist, sind auch die möglichen Inventarinhalte im Rahmen der den Natur- und Heimatschutz sowie die Denkmalpflege betreffenden Objekte nicht abschliessend erfassbar. Dabei ist immerhin zu bemerken, dass es wohl nur sinnvoll ist, Bundesinventare zu erstellen, welche in irgendeinem Zusammenhang mit Verfassungs- oder Gesetzesaufträgen des Bundes